

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 37.

Dienstag den 6. Mai

1856.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Aenderungen in dem Oberamtssteuercataster welche in den einzelnen Gemeinden auf den 1. Juli 1856 vorzunehmen sind, haben die Ortsvorsteher binnen 8 Tagen der Amtspflege anzuzeigen.

Den 5. Mai 1856.

R. Oberamt, Haberlen.

Waiblingen. Erlaß an die Ortsvorsteher in Betreff der Amisvergleichungskosten-Verzeichnisse 1855—56. Diese sind nunmehr abzuschließen, und sammt den Verzeichnissen über Armenfuhrn in doppelter Ausfertigung binnen 8 Tagen einzusenden.

Den 5. Mai 1856.

R. Oberamt, Haberlen.

### Waiblingen. (Vorladung in Gantsawen.)

In nachbenannten Gantsachen werden die Schulden Liquidationen mit den gegeslich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Verhandlungen wegen des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beirriten.

Das Ergebnis des Piegenschafts-Verkaufs wird nur den bei der Liquidation nicht erscheinenden Pfand-Gläubigern, zu deren voller Befriedigung der Erlös ihrer Unterpfänder nicht hinreicht, besonders eröffnet werden. Den übrigen Gläubigern lauft die gelegliche Frist von 15 Tagen zu Beibringung eines besseren Käufers von der Liquidation, oder wenn der Verkauf erst nachher stattfindet, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige verpflichtet, welcher sich für sein Anbot sogleich verbindlich macht und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Den 18. April 1856.

R. Oberamtsgericht, Lamparter.

Name und Heimat des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Aus- schluß-Bescheids.
Gottl. Hägelle, Weing. Witw. von Bräuningsweiler.	Bräuningsweiler.	Montag den 19. Mai Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Alt Gottfr. Hampp, Schuma- cher von Bräuningsweiler.	deßgleichen.	Dienstag den 20. Mai Morgens 9 Uhr.	deßgleichen.
Friedrich Nicker, Weingärtner von Bräuningsweiler.	deßgleichen.	Dienstag den 20. Mai Morgens 11 Uhr.	deßgleichen.
Wiesenaer, Joh. Martin Amtsdienet von Bürg.	Bürg.	Freitag den 23. Mai Morgens 9 Uhr.	deßgleichen.

Waiblingen. Am nächsten Mittwoch den 7. Mai Nachm. 1 Uhr werden im ehemaligen Wildenmann Scheuernplätze und Räumlichkeiten zu Aufspäicherung von Früchten u. s. w. verpachtet. Die Liebhaber haben auf dem Platz zu erscheinen.

Den 2. Mai 1856.

Stadtschultheißen-Amt.

Waiblingen.

Die Tochtermannsche Liegenschaft ist verkauft wie folgt:

- 1. Scheuer um 166 fl.
- 2. B. Acker im schmalen Pfad 212 fl.
- 1/4 an 3 1/2 B. 5 1/2 A. Fronacker um 93 fl.
- 1 1/2 B. 1/4 A. unter der Korber Staig um 180 fl.
- 1 1/2 B. 9 A. in der obern Spitzthalhalben um 120 fl.

Ferner ist noch nicht verkauft: die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, mit Hofraum und Winkel, in der langen Gasse,

1 1/2 B. 1/4 A. unter der Korber Staig.

Wenn nicht bis zum 7. Mai obige Güter ein Nachgebott gemacht wird, so verbleibt es bei obigen Verkäufen, daher ich im Interesse der Masse weitere Kaufs Liebhaber einlade.

Den 2. Mai 1856.

Der Güterpfleger Gem. N. Schnell.

**Privat-Anzeigen.**

**Ottonen  
Bonbons**

zur Linderung für Brust- und Husten-  
leidende von

C. D. Moser u. Comp. in Stuttgart,

sind zu haben bei

Fr. Kasper, Conditor

Waiblingen.

**Lehrlings-Aufnahme.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat das Schreiner-Handwerk zu erlernen, andet unter annehmbaren Bedingungen eine Lehrstelle bei einem hiesigen Meister. Näheres ist bei der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, den Herren Mühle-Besitzern, Fabrikanten und sonstigen Gewerbetreibenden mitzutheilen, daß ich meine neuangelegte mechanische Werkstelle eröffnet habe, wobei ich stets bemüht sein werde, gegebene Aufträge möglichst billig und schnell auszuführen.

Schorndorf, den 17 April 1856.

**Friedrich Stroh,  
Mechaniker.**

Waiblingen. Der Hausanteil von Friedr. Körner ist zu verkaufen oder zu verpachten, die Liebhaber können einen Kauf oder Pacht abschließen mit Joh. Pämmler, Tuchm.

Waiblingen Zu verkaufen: sehr schöne großblumige Pansee, Aurikel, Primula und Bellis, Alles in schönster Blüthe, bei  
Thierarzt Schwarz.

Das Regierungsblatt vom 28. April 1856 No. 8. enthält:

Das Gesetz vom 8. April 1856 betreffend die Malz-Steuer.

Eine Verfügung des R. Finanz-Ministeriums vom 9. April 1856 betreffend:

Die Vollziehung des Malz-Steuer-Gesetzes vom 8. April 1856.

**Das Glück durch die Gelbwurst. \*)**

Der alte Tuchfabrikant Keller pflegte gerne folgende Geschichte zu erzählen:

Ich war erst kurze Zeit aus der Fremde zurück, und hatte mein eigenes, kleines Geschäft angefangen. Da war die Leipziger Ostermesse. Ich reiste hin und nehme einen Kreditbrief von 1000 Spezieshalern mit. Das war, wenn man alle Winkeln zusammenfehrt, mein ganzes Vermögen; ich war aber jung und gesund, und was glaubt man da nicht mit 1000 Spezieshalern machen zu können. Ich reise also nach Leipzig, und gebe mir einen Kreditbrief im Hause Frege und Compagnie ab. Der alte Frege läßt meinen Namen in sein Buch einschreiben und wünscht mir gute Geschäfte. Ich sehe aber bald, daß sich mit tausend Thalern nicht viel machen läßt. Was thut's? Geht nicht viel, so geht wenig; besser lernen als feiern, sagt das Sprüchwort. Ich suche mir also eine Partie Wokla aus, und gebe hin, um mein Geld zu holen. Da sagt der alte

\*) Aus „Schachkästlein“ des Vettermanns von Berthold Auerbach, Stuttgart 31 G. Cotta'scher Verlag.

Frege, es sey gut, daß ich komme, er habe nicht gewußt, wo ich wohnte. Ich hatte das gerne nicht gesagt, da ich wider, wie einst als Handwerksbursche, in der Herberge wohnte. „Nun sagte der Herr Frege: „Essen Sie morgen Mittag bei mir, Sie werden da noch große Gesellschaft finden.“ Ich konnte nichts rechtens darauf erwidern und gehe weg. Ich erkundigte mich nun, was man bei einer solchen Einladung zu thun hat, und was dabei herauskommt. Man sagt mir, wie es Sitte sey, daß jedes große Handlungshaus seine Empfohlenen durch eine Einladung, wie man sagt, abführt; daß nicht viel dabei herauskommt, als daß man das Essen theuer bezahlen muß, indem es mindestens 1½ Thaler Trinkgeld an die Bedienten kostet. Das war mir nun gar nicht lieb. Ich rechnete aus, daß mir von 1000 Thalern nur noch 998½ blieben, und für ein Mittagessen konnte ich nicht so viel aufwenden. Andern Mittags war ich kurz entschlossen. Ich kaufe mir für zwei Groschen Gelbwurst, für sechs Pfennig Brod, stecke es zu mir, und gehe hinaus vor das Thor, in das sogenannte Rosenthal. Mein Tisch war schnell gedeckt. Ich setze mich auf eine Bank, und wickelte meine Sachen heraus, ich zerschneide die Gelbwurst in sechs Theile und lege sie neben mich hin: das, sage ich, ist meine Suppe, das mein Fleisch, das mein Gemüs mit Beilage, das meine Fische, und das mein Braten mit Salat. Ich glaube nicht, daß sie drinnen in der Stadt, bei Frege, mehr hatten und daß es ihnen besser schmeckt. Ich war eben an der süßen Schüssel, sie war sehr gut zubereitet, da sehe ich einen Mann auf einem schönen Braunen daperreiten; der, denke ich, macht sich noch ein Bißchen Bewegung vor dem Essen, daß es ihm besser schmeckt. Ich wünschte ihm meinen gesunden Wagen, ich brauchte kein Pferd müde zu reiten, um tüchtig einhauen zu können. Schneller, als ich dies sage und denke, ist der Reiter bei mir, und zu meinem Schrecken sehe ich, es ist der Herr Frege selber. In meiner Angst fällt mir der letzte Bissen von meiner süßen Speise aus der Hand und der vorausspringende Hund schnuppert's gleich auf, ich wickle schnell mein Papier zusammen und weiß mir gar nicht zu helfen. „Ei, Herr Keller!“ sagt der Herr Frege, „was machen Sie da? Glauben Sie, Sie bekommen bei mir nicht genug zu essen?“

Was soll ich darauf sagen? Ich denke, du bleibst bei der Wahrheit. Ich sag' ihm nun, daß es sich bei mir nicht austragen will, gegen zwei Thaler Trinkgeld für ein einzig' Mittagessen zu geben, und daß ich mir vorgenommen habe, mich heute Abend oder Morgen früh zu entschuldigen, weil ich nicht kommen kann. — Da lacht er ganz laut auf und sagt: „Ja, das müssen Sie ja thun, sonst werd' ich böse: ich erwarte Sie um 5 Uhr, fehlen Sie ja nicht. Wünsche gesegnete Mahlzeit.“ Und fort war

er mit seinem Braunen. Ich weiß nun gar nicht, was ich machen soll; ich denke aber: nun, freffen wird er Dich nicht, er muß um fünf Uhr noch genau haben vom Mittag her. — Wie's also fünf Uhr gebembert hat, gehe ich hin, man weist mich in sein Kontor, und da kommt er mir entgegen, nimmt mich bei der Hand, und führt mich in das Kabinetchen und sagt zu mir: „Lieber Herr Keller, Sie haben für 10,000 Thaler Kredit bei mir; wenn Sie aber das doppelte brauchen, und auch noch mehr, sagen Sie mir's nur offen.“ — Ich sag': „Sie irren sich, ich habe nur für 1000 Thaler.“ Da sagt er mir: Es bleibt dabei, wie ich schon gesagt habe; Sie sind ein Mann, der zu sparen weiß, und heut' Abend essen Sie ganz allein bei mir in meiner Familie.“ Und so ist's auch geschehen, und das hat mir noch besonders gefallen, daß er die Geschichte seiner Frau und seinen Kindern nicht erzählt hat, bis ich von Leipzig fort gewesen bin. Er hat wohl gemerkt, daß es mir leid thäte, wenn man auch in aller Güte darüber lachen würde. So ist's mir durch die Gelbwurst möglich geworden, eine der größten Tuchfabriken anzulegen, und so lange der alte Frege gelebt hat, habe ich jede Nacht bei ihm allein zu Nacht gegessen, und da ist immer zuletzt noch Gelbwurst aufgetragen worden.

— Der Pariser Frieden bringt einen Leinwandhändler um. Ein Leinwandhändler am Wiener Markt macht schon durch riesengroße Maueranschläge bekannt, daß er eine große Lieferung Leinwanden nach der Krim übernehmen, aber nun durch den Friedensschluß in die Nothwendigkeit versetzt worden, seine ächten Leinwanden halb zu verschenken und halb umsonst zu geben!

— Die Maschine, um die Straßen zu pflastern, welche ein Philadelphier ins Leben rief, macht große Fortschritte und ist nach mehreren Proben als vorzüglich anerkannt worden. Was wird das nächste seyn?

Die beiden Ersten ohne Kopf gelesen:  
Ein wunderbarer Spiegel zeigt sich dir!  
Du sprichst aus ihm ein wahres Zaubermessen,  
Gefesselt willst du flieh'n, und bleibst doch hier.  
Und aus der Dritten nimmst du jung u. schön,  
Die reiche Welt hervor zum Lichte gehn.  
Hat sich der Kopf nun wieder eingefunden,  
Dann ist das Ganze meistens ohne Werth,  
Und webe dir, dem es zu eng verbunden!  
Doch hat es ostentzückt, wohl auch ein Herz  
behört,  
Denn alle Glieder waren da verschwunden.

Auflösung der Charade in No. 34.:

„S-t-i-e-f-e-l-f-n-e-h-t.“

# Königlich Württembergische Staats-Eisenbahn.

Der nun vom 1. Mai 1856 an bis auf weitere Verfügung tretende Fahrtenplan unserer Staats-Eisenbahn ist nunmehr veröffentlicht worden.

Für **Cannstatt** stellt sich die Abfahrt nun folgendermaßen:

nach Friedrichshafen	5 Uhr 42 Min. Morgens.
„ Eßlingen	8 Uhr 41 Min. „
„ Friedrichshafen	11 Uhr 12 Min. „
„ Eßlingen	2 Uhr 10 Min. Nachmittags.
„ Ulm	4 Uhr 3 Min. „
„ Eßlingen	6 Uhr 2 Min. Abends.
„ Eßlingen	8 Uhr 25 Min. Abends.
„ Ulm (Güterzug ohne Personenbeförderung)	12 Uhr 15 Min. Mittags.
„ Bruchsal	6 Uhr 16 Min. Morgens.
„ „	8 Uhr 46 Min. Morgens.
„ „	11 Uhr 6 Min. Morgens.
„ „	2 Uhr 41 Min. Nachmittags.
„ „	5 Uhr 41 Min. Nachmittags.
„ Viettigheim	7 Uhr 37 Min. Abends.
„ Stuttgart	8 Uhr 57 Min. Abends.
„ Bruchsal (Güterzug ohne Personenbeförderung)	12 Uhr — Min. Mittags.

Waiblingen.

Güter-Verkäufe.

1856.

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.
Gemeinderath Schnell als Güterpfleger in der Schuldsache des Johannes Tochtermann, Bäcker.	Die Hälfte an 1 Stock. Wohnhaus mit Hofraum und Winkel in der langen Gasse. 1/3 an einer halben Scheuer auf dem Regelplatz.	171 fl.	13. Mai.
Joh. Georg Kieles Wit. f. f. Stadtpf. Kaufmann.	1 1/2 Brtl. 4 R. Baumgut unter der Korber Staig. 1/2 an 1 1/2 B. 1/2 A. in Ziegelacker.	106 fl.	20. Mai.
Joh. Kayser, Küfer, für ihn G. N. Pflüger.	1/2 an 3 1/2 Brtl. Garten in der Wurmhalden.	60 fl.	13. Mai.
Joh. Kauffmann's Wittwe, Verlassensch. Wasse; Pfleger der Kinder: G. J. Kauffmann.	2 B. Acker in der Winterhalden.		19. Mai.
	1 M. 1/2 B. 1/4 A. unterm schmalen Pfad, mit Dinkel, die andere Hälfte an diesem Acker, 2 B. im mittlen Grund, neben Jac. Dieterle u. Jac. Pfander, mit Dinkel.	250 fl. 250 fl. 225 fl.	13. Mai.
	folgende Güter können noch angekauft werden:		
	2 B. 1/4 A. Wiesen am Beinsteiner Fußweg,		
	3 1/2 Brtl. 1/4 A. im mittl. Grund,		
	1 M. 3 B. hinter den Fronacker,		
	1 Mrg. 1/2 Brtl. 1/4 A. in Berggärten,		
	1 1/2 B. 1/2 A. in Schäfergärten.		